

# SCHULSOZIALARBEIT AN DER PETER-BRUCKMANN BERUFSSCHULE UMFASST:



- Einzelfallberatung und -hilfe
- Konflikt-, Krisen- und Traumaberatung
  - Mediation
  - Projekte / Gruppenarbeit
- Berufsorientierung / Bewerbungstraining
- Kooperation mit Lehrer\*innen
  - Elternarbeit
- Kooperation mit Betrieben und außerschulischen Institutionen
  - Gremienarbeit

# Gesetzliche Grundlagen

## Die Zielsetzung der Schulsozialarbeit erfolgt analog zum

- § 13 & § 11 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes:

„Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern.“ Nach § 11 sollen Jugendlichen aus dem Bereich der Jugendarbeit die für ihre Entwicklung erforderlichen Angebote zur Verfügung gestellt werden.

- § 9 des Landesjugendhilfegesetzes:

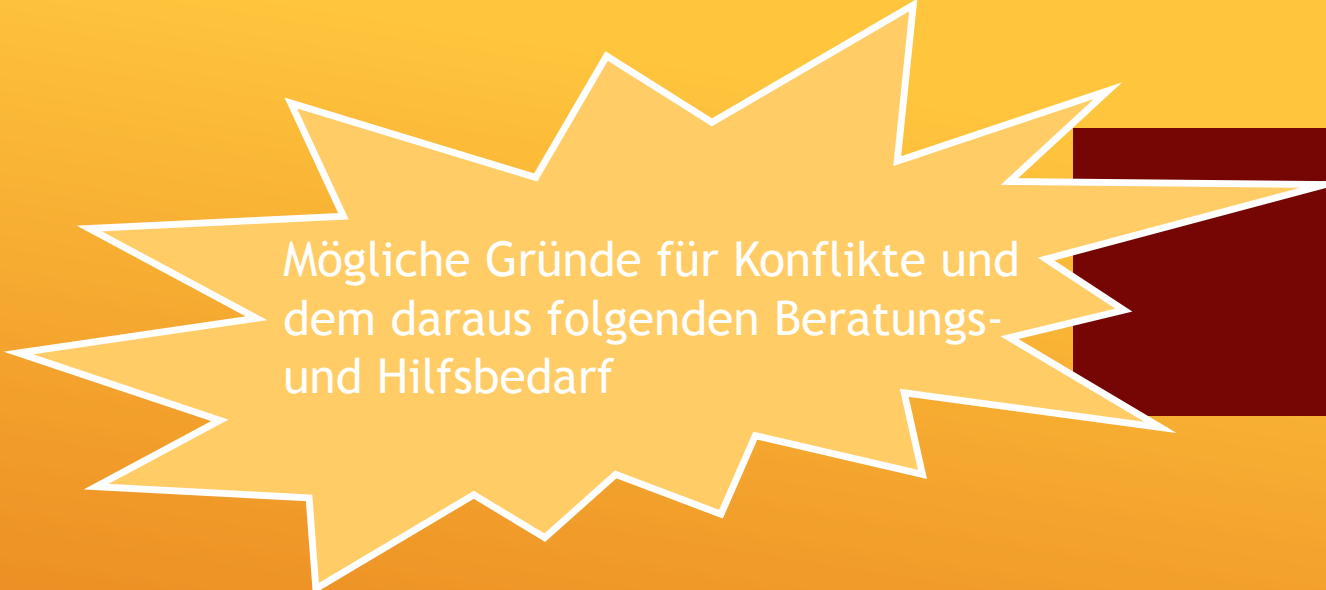
„.....Aufgabe ist die Unterstützung beim Übergang von der Schule zum Beruf und die soziale Integration durch möglichst ortnahe und lebensweltbezogene sozialpädagogische Hilfen, die dort ansetzen, wo sich die jungen Menschen befinden.“

- § 1 und § 8 SGB VIII


Danach soll Jugendhilfe dazu beitragen, junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen, Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung zu beraten und zu unterstützen, Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen und dazu beizutragen, positive Lebensbedingungen für sie und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen. Insgesamt sollen Kinder und Jugendliche angemessen beteiligt werden.

# Ziele der Schulsozialarbeit

- Aufbau von Eigenverantwortung, Selbstvertrauen und Selbstständigkeit
- Förderung von Konfliktlösungskompetenzen
- Vermittlung sach- und personenbezogener Kompetenzen durch aktive Auseinandersetzung mit dem gesamten Umfeld
- Unterstützung der elterlichen Erziehungsverantwortung
- Förderung gruppendynamischer Prozesse innerhalb der Klassenstruktur
- Unterstützung bei der Berufsorientierung und der Integration in die Ausbildungs-/Arbeitswelt
- Mediation bei Konflikten zwischen Schülern, Eltern, Lehrkräften und Betrieben
- Entwicklung geeigneter Entspannungstechniken, sozialer Kompetenzen und alternativer Freizeitaktivitäten durch erlebnispädagogische Maßnahmen



## Mögliche Gründe für Konflikte und dem daraus folgenden Beratungs- und Hilfsbedarf

- Familiäre Probleme ( z.B. Scheidung, Arbeitslosigkeit, Suchtproblematiken, Gewalt)
  - Psychische Problematiken und / physische Erkrankungen / suizidale Episoden
  - Konflikte mit Freunden, Mitschülern, Eltern, Lehrern, Ausbildern + in Betrieben
  - Sexueller Missbrauch
  - Schwangerschaft
  - Verschuldung
  - Sprach- oder Lernschwierigkeiten
  - Delinquenz
  - Interkulturelle Probleme
- 

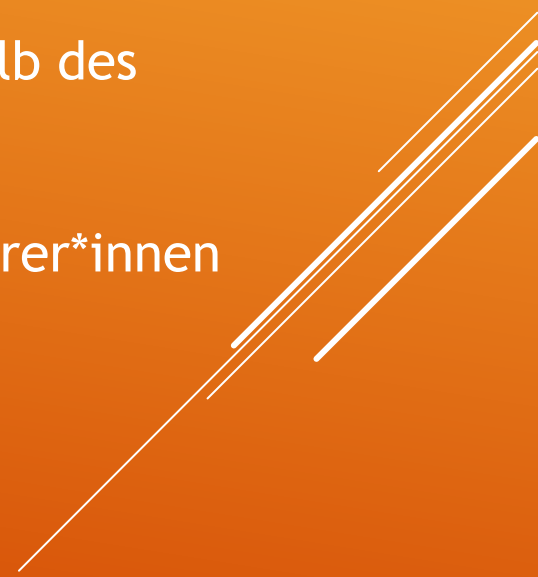
# *Einzelfallhilfe und -beratung*

- Beratung und Hilfe bei der Bewältigung von allgemeinen und spezifischen Lebensproblemen
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung
- Integration in den Schulalltag
- Förderung gewaltfreier Konfliktlösungsstrategien
- Berufsorientierung und Unterstützung im Bewerbungsverfahren
- Förderung der Motivation bei „Schulmüdigkeit“ und frustrations- oder stressbedingtem Leistungsabfall
- Beratung in allgemeinen Lebensfrage
- Krisenintervention
- Konflikt- und Traumaberatung



# Projekte / Gruppenarbeit

Projekte und Gruppenarbeit finden als

- freies Angebot der Schulsozialarbeit außerhalb des regulären Stundenplanes oder
  - in Zusammenarbeit mit Klassen- und Fachlehrer\*innen während der Unterrichtszeit statt.
- 

# *Projekte I*

Aktuell angeboten werden folgende Projekte:

- Kooperative Abenteuerspiele
- Mobbing- und Gewaltprävention
- Berufsorientierung und Bewerbungstraining
- Interkulturelle Orientierung
- Sucht- und Medienprävention
- Prüfungsangst
- Liebeskummer
- Kommunikation / Respekt
- Quararo-Demokratiespiel
- Lerntipps für Homeschooling
- Züricher Ressourcenmodel

# Kooperative Abenteuerspiele



- Abenteuerspiele werden häufig in der Erlebnispädagogik eingesetzt, um durch klare Regeln innerhalb einer zum Teil vorgegebenen Geschichte motivierende Spannung und kreative Gruppenaktivitäten zu fördern. Wichtige Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Flexibilität, Sensibilität, Kooperationsfähigkeit und Gedächtnisleistung sollen durch gemeinsam zu lösende Aufgaben gefördert werden. Kooperative Abenteuerspiele werden in jedem Schuljahr, besonders in Klassen ohne positiven Klassenzusammenhalt oder in Gruppen mit verhaltensdestruktiven SchülerInnen angeboten.





# *Projekt Gewaltprävention I*

1. **Gesprächs- und Umgangsregeln** werden erarbeitet oder besprochen.
2. **Assoziationen zum Thema Gewalt:** Eventuell unter Zuhilfenahme eines Koosh-Balles äußert sich jeder/jede zu einem selbstgewählten Bild unter dem Motto: Was sagt das Bild aus? Wo finde ich Gewalt vor? / Was ist Gewalt eigentlich?
3. **Grenzen erkennen:** Eine Person geht auf eine andere zu und versucht die unsichtbare Grenze des Gegenübers zu erkennen, zu beachten und zu achten!
4. **Kreissspiel:** Die Gruppe bildet einen geschlossenen Kreis und eine Person muss versuchen ohne Gewalt in die Mitte des Kreises zu gelangen. Der Kreis „erlaubt“ dem „Außenseiter“ schließlich als Mittelpunkt dazuzugehören, aber nun kommt er/sie nicht mehr heraus.

.....

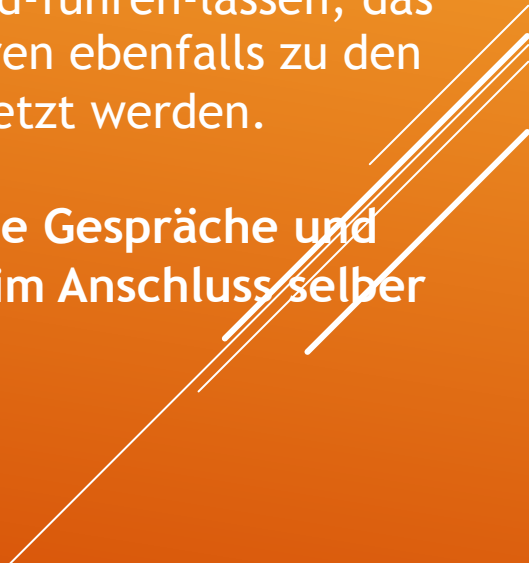


## Projekt Gewaltprävention II

5. **Vertrauensspiel:** Die Gruppe bildet mit ausgestreckten Armen eine Zweierreihe und Mutige oder Vertrauensvolle lassen sich von einem Tisch oder auch „nur“ vom Boden aus in die ausgestreckten Arme der Gruppe fallen.

Andere „Spiele“ wie z. B. das Elefantenspiel, das Sich-Blind-führen-lassen, das Gassenspiel, das Sortierspiel oder der „Heiße Stuhl“ gehören ebenfalls zu den gewaltpräventiven Aktionen, die bei Bedarf eingesetzt werden.

**Wichtig sind, bei jeder Vorgehensweise, abschließende Gespräche und möglicherweise auch Klassenregeln, die von der Klasse im Anschluss selber erarbeitet werden sollten.**



# *Bewerbungstraining*

- In Kleingruppen oder im Klassenverband in Kooperation mit Klassen- und FachlehrerInnen  
in Form von:
  - Gesprächen zur Berufsorientierung,
  - dem Verfassen persönlicher Bewerbungsschreiben am PC
  - und dem Üben von Vorstellungsgesprächen im Rollenspiel  
zur
  - Unterstützung beim Finden geeigneter Praktikums- und Ausbildungsstellen
  - Förderung der sozialen Kompetenzen
  - Stärkung des Selbstwertgefühls

# Interkulturelle Orientierung

- Projekte zur Wertevermittlung deutscher und westeuropäischer Kultur und Geschichte und Orientierungshilfen für die leichtere Integration in den Schulalltag und die Gesellschaft.
- Inter- und Transkulturelle Integrationsprojekte wie z.B. die Orientierungsdialoge, die in VAB und VABO gemeinsam mit ehrenamtlichen Mitarbeitern von VeRa durchgeführt wurden.
- Berufsorientierung und Besuch der Bildungsmessen
- Stadterkundungen
- Erkundung der Stadtbibliothek
- Kicker-Turniere

# Sucht- und Medienprävention

In Theorie und Praxis werden die Auswirkungen und Lösungsmöglichkeiten von Süchten und Suchtgefahren, auch im Medienbereich, erarbeitet.

- Projektbeispiele:
- MädchenSuchtJunge,
- „Voll die Party“
- ABC-Kiste
- Glücksspielkoffer
- Red Box....
  
- In einem praktischen Teil werden erlebnispädagogische Elemente z.B. in Kletterpark oder -hallen umgesetzt. Ziele sind auch hier die Förderung sozialer Kompetenzen und die Stärkung des Selbstwertgefühls.

# Prüfungsangst / Stressbewältigung


- Prüfungsangst und mangelndes Zeitmanagement können zu Blockaden für den schulischen und beruflichen Erfolg werden. Ziel ist die Aufarbeitung von Prüfungsangst und die Verbesserung des Zeitmanagements. Projektbeispiele:
- Gesundheitsrad
- Stress in der Schule und wie ich damit umgehen kann
- Lerntypen
- Lerntipps
- Entspannung und Meditation

# Liebeskummer

- Junge Menschen befinden sich manchmal in schwierigen Partnerschaften oder machen eine Trennung durch. Manchmal werden sie vom geliebten Menschen abgewiesen. Dies ist häufig verbunden mit Liebeskummer; negative Gefühle stehen im Vordergrund, die Gedanken drehen sich im Kreis. Dies alles lähmt und kann das Lernen erschweren.
- Mögliche Fragen: Was sind die Kennzeichen einer gesunden bzw. einer toxischen Beziehung? -Welche Phasen von Liebeskummer gibt es? -Was macht das mit mir? Ist es normal, auch wenn ich lange leide? -Wie gehe ich/die Klasse damit um? Wie komme ich aus der Gedanken- und Gefühlsfalle heraus?
- -> 9 Tipps gegen Liebeskummer
- -> Projekt "Respekt" der Diakonie



# Kommunikation / Respekt

- Grundlagen für ein positives Miteinander und Schulklima sind respektvoller Umgang miteinander, sowohl verbal als auch nonverbal. Zu den Übungen gehören:
  - Gefühlsbarometer
  - Empathiekiste
  - Respekt in Beziehungen
  - Abenteuerspiel
  - Körpersprache / Rollenspiele
  - Vier-Ohren-Modell / Sender - Empfänger
  - Bananen-OP
  - Selbstbehauptung
- 





## Quararo - Demokratispiel

- Im Demokratispiel Quararo werden vier Formen der Entscheidungsfindung für alle Altersgruppen erlebbar gemacht:
- Mehrheitsentscheidung,
- Parlamentarische Vertretung,
- Konsens und
- Systemisches Konsensieren
- Mögliche thematische Module sind:  
Freundschaft, Toleranz und Respekt, Umweltschutz,  
Jugendbeteiligung, Liebe und Beziehung, Jugendkonflikte  
Flucht und Migration, Vielfalt am Arbeitsplatz, Bürgerbeteiligung  
Glück und Erfolg, Inklusion, Gender, Business Modul ....

# Lerntipps für Homeschooling

- Homeschooling bzw. Fernlernunterricht stellte alle Betroffenen Anfang 2020 Coronabedingt vor zusätzliche Herausforderungen. Schüler\*innen fragten sich:
- Wie kann ich mich motivieren am Online-Unterricht regelmäßig teilzunehmen? Wie kann ich am Sinn des schulischen Lernens, auch allein Zuhause, festhalten und sowohl technische als auch räumliche Probleme beseitigen?
- Mit Lerntipps und -plänen für Zuhause, weitergegeben als Einzel- oder Klassenangebot und durch Klassenlehrer\*innen, durch Vermittlung von Schul-Leih-Laptops und durch zahlreiche MS-Teams-Gespräche wurden Motivation und Durchhaltevermögen bestmöglich gefördert und Wertschätzung für die erschwerte Lage der Schüler\*innen gezeigt.


# Züricher Ressourcenmodell

- Das Züricher Ressourcenmodell (ZRM) nach Dr. Frank Krause und Dr. Maja Storch beruht auf den neuesten neurowissenschaftlichen Erkenntnissen zum menschlichen Lernen und Handeln.
- Ziel ist es, auf spielerische Art jungen Menschen ihre Persönlichkeit und Bedürfnisse begreifbarer zu machen, selbst klare Ziele zu formulieren und sowohl motiviert als auch realistisch in ihren Alltag zu integrieren.
- Durch sogenannte Mottoziele kann an Motivationsdefiziten, Ängsten und bisher gescheiterten Zielen ohne Druck gearbeitet werden.



## Projekte II

In der Vergangenheit wurden folgende Projekte durchgeführt und sind auch weiterhin als Möglichkeit vorhanden:

- Mädchenkalender
  - Ausbildung von Streitschlichter\*innen und Vertrauensschüler\*innen
  - Hip Hop Tanz AG
  - Entspannung, Meditation und Tanz
  - Essstörungen
  - Clean-Klo-AG
- 



# Mädchenkalender

• Von 1997 bis 2019 erschien der Mädchenkalender für den Stadt- und Landkreis Heilbronn, der von 3 Fachfrauen, Mitglieder auch im AK Mädchen, koordiniert wurde. Die Mädchenredaktion bestand in der Regel aus 7-13 Mädchen der Peter-Bruckmann-Kreisberufsschule in Heilbronn plus 3-5 Mädchen anderer Schulen oder Jugendeinrichtungen. Gemeinsam waren alle Beteiligten für die inhaltliche Gestaltung des jeweiligen Kalenders zuständig. Die Mädchen schrieben, unter Einbindung von Umfragen und Interviews, zu ihren Wunschthemen wie: Liebe, Sexualität, Abtreibung, Todesstrafe, Körperkult, Berufsfindung, Drogen, Religionen, Frauen im Strafvollzug und vieles mehr, sammelten Gedichte und Berichte von und über Mädchengruppen oder sonstige mädchenrelevante Themen. **Ziele dieses Projektes:**

- Mädchen unterschiedlicher Herkunft (Schulart, Bildungsstand, Kultur) über die Redaktionsarbeit als gemeinsam arbeitendes und Verantwortung tragendes Team zusammenzubringen und ihnen über die damit verbundenen Aufgaben, Pflichten und Erfahrungen besondere Qualifikationsmöglichkeiten zu bieten.
- durch intensive Auseinandersetzung (Informationsbeschaffung, Diskussion, Interview, Verfassen von veröffentlichungsreifen Artikeln) mit ihren „eigenen“ Themen, eine Grundlage auch für andere Mädchen zu schaffen, sich ebenfalls mit problematischen oder informativen Bereichen der unterschiedlichsten Lebenswelten zu beschäftigen.
- Mädchen möglichst breit gefächert über Angebote im Freizeit- Bildungs- und Beratungsbereich zu informieren.
- Ihnen eine öffentliche Plattform für die Darstellung mädchenpezifischer Lebenswelten zu bieten.

## Streitschlichter / Vertrauensschüler ausbilden

- Über mehrere Jahre hinweg wurden aus den Zweijährigen Berufsfachschule und dem Berufskolleg interessierte Schüler\*innen zu Streitschlichter\*innen und Vertrauensschüler\*innen in jeweils 4-6-monatigen außerunterrichtlichen Kursen ausgebildet.
- Inhaltlich ging es um die Bedeutung und Ausgestaltung der Streitschlichtung / Mediation und des vertrauensvollen Umgangs mit Konfliktparteien. Außerdem gehörten die Sensibilisierung für die psychische und physische Situation anderer Menschen, dem Erlernen des aktiven Zuhörens, dem bewussten Wahrnehmen von Körpersprache und der Umsetzung einer gewaltfreien Kommunikation zu den wichtigsten Bestandteilen der Ausbildung.
- Aussage eines Schülers am Ende des Kurses: „Das sollte jeder machen, weil es einen selber so viel weiterbringt“.

# Hip-Hop-Tanz-AG

Neun Schülerinnen des damaligen Berufsvorbereitungsjahres studierten, unter Anleitung ihrer Trainerin und Mitschülerin Rebecca R. und mit Unterstützung der Schulsozialarbeit im Schuljahr 2005/2006 intensiv für ihre Auftritte zum Tag der Offenen Tür in der Peter-Bruckmann-Schule, zum Welttag der Hauswirtschaft im Alten Schloss Stuttgart und für den Fachtag Schulsozialarbeit in der Stadthalle Lauffen.





# Entspannung, Meditation und Tanz

• Im Schuljahr 1997/1998 fand in den Einjährigen Berufsfachschulklassen ein Projekt unter dem Thema: „Stilberatung, Bewerbungstraining und Entspannung“ statt. Ein fester Bestandteil war dabei die jeweils 2- stündige Aktivität „Entspannung, Meditation und Tanz“ mit folgendem Inhalt:

- Lockerungsübung: Ich berühre andere mal sanft und mal kräftig - an der Schulter, am Fuß....
- Kreis-Gespräche: Was bedeutet der Kreis - hier, in anderen Ländern, für mich....?
- Stille-Meditation: Was höre ich (in mir), wenn alles schweigt - still ist?...
- Angst und/oder Vertrauen: Was ist Angst? Vertraue ich mir selbst und meinem Gegenüber?...
- Schlangen- oder Elemente-Tanz: loslassen, festhalten, Gemeinschaft spüren.....
- Stein - Meditation: scheinbar Unwichtiges erfühlen, mit der Phantasie spielen, Verantwortung übernehmen, innerlich ruhig werden und die Ruhe spüren.





# Projekt Essstörungen

Dieses Projekt fand in einer einjährigen Berufsschulklasse in enger Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen und der finanziellen Unterstützung des Fördervereins und der Koordinationsstelle für Suchtfragen statt.

- 1. Tag: Film zum Thema und Filmbesprechung während eines gemeinsamen Frühstücks
- 2. Tag: Arbeit in den Projektgruppen ➡ Umfrage / Rollenspiele mit Video / Kartonprojekt
- 3. Tag: Workshops ➡ Übungen zum Thema Essstörungen durch Frau Metzger vom Diakonischen Werk Heilbronn / Therapieübung nach einer CD von Dr. Blohm
- 4. Tag: Vortrag und Übungen durch Frau Nohl-Schäfer von der Caritas-Beratungsstelle Ludwigburg zum Thema: Therapie ➡ Möglichkeiten, Ziele und Erfolge
- 5. Weiterarbeit in den Projektgruppen und Infos zum Umgang mit Diäten
- 6. Tag: Fitness-Training bei der AOK und Kooperatives Abenteuerspiel
- 7. Tag: Präsentation der Projektgruppen - Ergebnisse / Erstellung eines Projektheftes

# Clean-Klo-Projekt

Das Clean Clo-Projekt einer Einjährigen Berufsschulklasse im Schuljahr 1996/1997 hatte sich zum Ziel erklärt, den SchülerInnen ein verstärktes Verantwortungsbewusstsein für die Toilettenanlagen im Schulgebäude zu vermitteln. Praktische Bestandteile der Aktion waren:

- Besichtigungs-Tour „Round the Clo“
- Fragebogenaktion „Wollt ihr in Zukunft mit Gasmasken aufs Clo?“
- „Kontrollgänge“ mit Aufklärungscharakter

Das Ergebnis des Projektes war eine Verstärkung des Problembewusstseins und ein Sich-Mit-Verantwortlich-Fühlen in der betreffenden Klasse und bei vielen der angesprochenen SchülerInnen für „ihre“ Toilettenräume.

# *Elternarbeit*

Elternarbeit wird verstanden als intensive und/oder regelmäßige Zusammenarbeit zwischen Schule, Schulsozialarbeit und Eltern

- in Form von Elterngesprächen in der Schule und bei Hausbesuchen zur:
  - Bewusstwerdung von Problemkonstellationen, Lebenssituationen und Wünschen bei allen Beteiligten
  - Aufarbeitung von bestehenden Konflikten - auf Wunsch gemeinsam mit Jugendämtern, Erziehungsberatungsstellen und anderen Jugendhilfeeinrichtungen
  - Minimierung der Schulabstinez
  - Erarbeitung von Kompromissen, Wochenplänen, Ausgehzeiten, usw.
  - Erweiterung des Verständnisrahmens für alle Familienmitglieder

## *Kooperation mit Lehrer\*innen*

Der Erfolg der Schulsozialarbeit hängt unter anderem von einer guten Zusammenarbeit zwischen Lehrer\*innen, Schulleitung und Schulsozialarbeit ab. Gemeinsame Arbeitsbereiche können sein:

- Lösung schwieriger gruppenspezifischer Prozesse innerhalb der Klassenstruktur.
- Projektarbeit
- Gemeinsame Gestaltung und Umsetzung von themenspezifischen Unterrichtseinheiten.

# *Kooperation mit außerschulischen Institutionen*

Zusammenarbeit aus Notwendigkeit oder auf Wunsch der Schüler\*innen /Eltern mit:

- Jugendämtern
- Arbeitsagentur Heilbronn / Berufsberatung
- Beratungsstellen
- Kammern und Ausbildungsbetrieben
- Jugendhilfeeinrichtungen
- Zentrum für Psychiatrie
- Ärzten /Therapeuten

# *Gremienarbeit*

## Koordination und Mitarbeit in Arbeitskreisen & -gruppen:

- AK Schulsozialarbeit im Landkreis
- AK Berufsschulsozialarbeit
- Kollegiale Beratung
- Arbeitskreis Prävention
- AK Mädchen
- AG Zwangsheirat
- AG Schulentwicklung / Pädagogisches Konzept der PBS
- AK VAB / VABO / BEJ / 2BFS
- AK Jugendberufshilfe

# Kontakt

*Jutta Lohrsträter-Wienker*

*Diplom-Sozialarbeiterin (FH)*

*Alfred-Finkbeiner-Straße 2*

*74072 Heilbronn*

*Telefon: 07131 39 043 309*

*Mobil: 0151 744 96 709*

*Jutta.Lohrstraeter-Wienker@pbs-hn.de*

*Sprechzeiten: Montag-Freitag 7.00 -ca. 16.00Uhr*



*Stefanie Kleinknecht*

*Diplom-Sozialpädagogin (BA)*

*Alfred-Finkbeiner-Straße 2*

*74072 Heilbronn*

*Telefon: 07131 39 043 306*

*Mobil: 0151 744 96 710*

*Stefanie.Kleinknecht@pbs-hn.de*

*Sprechzeiten: Montag-Freitag ca. 9.00 - 13.30Uhr*

